

Haushaltsrede der FDP Sassenberg-Füchtorf zum Haushalt 2024

Donnerstag 22. Februar 2024
Johannes Philipper, 1. stv. Bürgermeister



(Es gilt das gesprochene Wort, gesperrt bis 22.02.2024 19.00 Uhr)

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,
sehr geehrte Ratsmitglieder,
sehr geehrte Vertreter der Presse,
sehr geehrte Gäste,

bevor irgendwelche Missverständnisse aufkommen warum ich in diesem Jahr die Haushaltsrede für die FDP Sassenberg-Füchtorf halte, möchte ich Ihnen mitteilen, dass dies mit persönlichen Umständen bei unserem Fraktionsvorsitzenden begründet ist. In einem Team hilft man sich und daher dürfen oder müssen Sie – ganz wie Sie wollen – heute mir zuhören.

Es gab sicherlich schon Zeiten in denen sich die Haushaltrede für einen FDP Kommunalpolitiker leichter schreiben ließ als in den heutigen Zeiten. Wir müssen mit ansehen, dass die freiheitlich demokratische Grundordnung, die nicht nur unser Land, sondern ganz Europa in den letzten Jahren geprägt hat, immer mehr Feinde im In- und Ausland bekommen hat. Der Krieg in der Ukraine und die Terroranschläge der Hamas in Israel im Oktober des letzten Jahres sind hier nur zwei Beispiele. Sorgen bereitet auch der Blick über den großen Teich. Der anstehende Präsidentschaftswahlkampf in diesem Jahr zeigt schon jetzt, wie tief die USA gespalten sind.

Leider zeigt auch der Blick auf Deutschland, dass die Unzufriedenheit mit der Ampel-Regierung, der wir als FDP ja ebenfalls angehören, eine Spaltung in Deutschland, wenn auch nicht in Verhältnissen wie in den USA, vorangetrieben hat. Das zeigen die Umfragewerte von AfD, die Gründung des Bündnis Sarah Wagenknecht und nicht zuletzt auch, dass sich mit der Werteunion eine weitere Partei am rechten Rand gegründet hat.

Ja, in den letzten Jahren hatten wir eine hohe Inflation. Ja, die Proteste der Landwirte waren mindestens mal mit Blick auf die schlechte Kommunikation durch die Bundesregierung berechtigt. Ja, wir befinden uns in einer Rezession oder mindestens in einer deutlich abgeschwächten Konjunktur. Aber ist das alles einzig und allein der Ampel-Regierung anzulasten? Ich möchte es uns mit Blick auf die Zeit ersparen jetzt eine detaillierte Begründung zu liefern. Aber ich glaube es dürfte mittlerweile jeder die Einsicht haben, dass die Abhängigkeit der deutschen Wirtschaft von billigem russischen Gas nach 16 Jahren CDU geführten Regierungen zu groß war und parallel wichtige Reformen und Investitionen nicht durchgeführt worden sind. Da hilft es auch nicht, dass die aktuelle Bundesregierung gemäß Studie der Bertelsmann Stiftung eine gute Halbzeitbilanz vorzuweisen hat und in dieser Legislaturperiode bereits fast zwei Drittel ihres ambitionierten Koalitionsvertrages entweder umgesetzt oder angepackt hat. Auch für uns vor Ort ist die Art und Weise der Kommunikation dieser Bundesregierung bisweilen nicht nachvollziehbar. Dass dies viele Menschen in unserem Land mit Unverständnis zurücklässt, ist für uns keine Überraschung. Hier sehen wir vor allem Bundeskanzler Olaf Scholz in der Pflicht endlich dem an sich selbst gestellten Führungsanspruch nachzukommen.

Das Zusammenarbeit zwischen Parteien besser gehen kann, zeigt der Blick nach Sassenberg und Füchtorf. Über alle Parteigrenzen hinweg geht es bei uns immer um die Sache und nicht um Parteibücher. Dafür möchte ich mich im Namen unserer Fraktion bei allen anderen Fraktionen bedanken und gerne noch ein kleines Beispiel ergänzen. Konkret meine ich die Beleuchtung unserer

Kirche in Sassenberg, die wir in den vergangenen Jahren aufgrund der Energiekrise ausgesetzt und nun wieder aufgenommen haben. Gerade über die Adventszeit und den dunklen Winter hatte und hat das für uns mehr als nur eine gewisse Symbolkraft. Umso schöner, dass wir uns hierzu im Rahmen eines Austausches zwischen allen Parteien auf der Eröffnung des Allerheiligenmarktes verständigen konnten.

Apropos Allerheiligenmarkt, hier müssen wir uns denke ich eingestehen, dass sich etwas ändern muss und wir als Stadt die ehrenamtlichen Helfer bei der Erarbeitung neuer Konzepte mehr unterstützen müssen - auch finanziell. Sicherlich wäre es schön und gut, wenn wir das Modell der „Füchtorfer Vereine“ auch in Sassenberg hätten, allein wir haben es nicht. Die lobenswerte Initiative der Bürgerschaft rund um den Weihnachtsmarkt in Sassenberg lässt uns aber hoffen, dass sich dies in Zukunft ändern wird.

Bevor ich nun auf den Haushalt 2024 eingehe, möchte ich noch einen kurzen Rückblick auf das Jahr 2023 geben. Von den investiven Auszahlungen wurden nur 46,65 % erreicht und dies nicht, weil auf einmal alles günstiger geworden ist, sondern schlicht, weil sehr viele Maßnahmen im Vorjahreshaushalt nicht begonnen oder nicht umgesetzt wurden. Herr Bürgermeister, Sie haben in der Vorbesprechung zum Haushalt 2023 deutlich gemacht, dass Sie eine Umsetzung aller geplanten Maßnahmen im Haushalt 2023 für realistisch erachten. Hier verweisen wir gerne auf unsere letztjährige Haushaltsrede. Jetzt ist jedoch aus investiver Sicht nicht einmal die Hälfte erreicht. Das ist keine Erfolgsbilanz. Fragen Sie mal in der freien Wirtschaft nach, was bei einer Zielerreichung von unter 50% los wäre.

Immerhin konnten wir dadurch und durch die sehr erfreuliche Entwicklung der Gewerbesteuer – hier lag man übrigens verwaltungsseitig knapp 95% daneben – die Ausgleichsrücklage auf ein Rekordniveau bringen. Deswegen möchten wir uns wieder bei allen Unternehmen, Handwerkern, Landwirten, Selbständigen und all denen, die in unserer Stadt arbeiten für die geleistete Arbeit bedanken.

Für uns passte es von daher überhaupt nicht ins Bild, dass bei den Vorgesprächen zu diesem Haushalt bereits Steuerhöhungen unter anderem auch bei der Gewerbesteuer vorgesehen wurden und im letzten Haupt- und Finanzausschuss des vergangenen Jahres (übrigens einzig gegen die Stimmen der FDP) beschlossen wurden. Die Einnahmen aus der Gewerbesteuer sind auf rekordverdächtigem Niveau und zum Dank erhöhen wir den Hebesatz? Das passt für uns nicht zusammen. Wir haben schon damals gesagt, dass wir die wirtschaftliche Situation für das Jahr 2024 nicht so kritisch sehen, wie uns die Verwaltung Ende letzten Jahres glauben lassen wollte. Richtig interessant wurde es in dem Moment als klar war, dass die Ende 2023 erhöhten Hebesätze, die immerhin zu einer Mehreinnahme von knapp 140.000 € in diesem Jahr führen sollen, nicht ausreichen werden um die langfristige Finanzplanung abzusichern. Als Folge wurde die Einbringung des Haushaltes verschoben und auf einmal der Ansatz in der Gewerbesteuer um eine Million erhöht. Das ist ungefähr das Siebenfache von dem, was die eigentliche Steuerhöhung einbringen sollte. War die Steuerhöhung für dieses Jahr damit wirklich nötig? Ergänzen möchte ich, dass wir in den vergangenen Jahren mehrfach einen realistischeren Ansatz für die Gewerbesteuer eingefordert haben. Dies sehen wir mit dem Ansatz von 9 Mio. € zumindest als erfüllt an.

Blicken wir nun tiefer in den Haushalt. Zunächst einmal muss nüchtern festgehalten werden, dass im Jahr 2024 die Personalkosten um knapp 2,2 Mio. € bzw. 21 % ansteigen werden. Diese Steigerung tragen wir mit, auch wenn es ein „sehr großer Schluck aus der Pulle“ ist. Es ist jedoch anzumerken, dass es sich ja nicht nur um reine Lohnsteigerungen handelt, sondern zusätzlich viele notwendige Stellen gerade im Bereich der Kindergärten und Hausmeister geschaffen werden. Was wir allerdings nach wie vor bemängeln müssen ist, dass uns bis heute kein schlüssiges Personalkonzept vorgelegt wurde.

Ebenfalls zu Buche schlagen die Aufwendungen bzw. die Unterdeckung für die Unterbringung der Flüchtlinge, die in diesem Jahr auf knapp 1 Mio. € ansteigen werden. Hinzu kommen die Kosten für die

Finalisierung der beiden Mehrfamilienhäuser an der Vennstraße mit noch gut 2,7 Mio. € in diesem Jahr. All diese Belastungen werden auf Dauer dazu führen, dass der kommunale Gestaltungsspielraum deutlich kleiner wird. Insofern sind hier Bund und Land in der Verantwortung die Finanzausstattung der Kommunen deutlich zu verbessern, um eine echte kommunale Selbstverantwortung überhaupt zu ermöglichen. Andernfalls gilt der Satz aus meiner Haushaltsrede von 2016: „Die Frage ist nicht ob wir das schaffen, sondern nur wie lange noch?“.

Dennoch bietet dieser Haushalt Maßnahmen und Projekte, die aus unserer Sicht absolut notwendig sind. Das Geld dafür ist, dank Ausgleichsrücklage, ja vorhanden. In erster Linie denken wir als FDP dabei an die Fertigstellung unsere Kita im Herxfeld, die Erweiterung der Kita Pustebume und den perspektivischen Neubau einer Kita in Füchtorf sowie die Investitionen in unseren Schulen. Die Zukunft unserer Kinder und der künftigen Generation hat für uns höchste Priorität und daher sind wir auch bereit, die Kitas in kirchlicher Trägerschaft finanziell zu unterstützen. Denn zur Wahrheit gehört, dass das Betreuungsangebot der kirchlichen Kitas ohne eine substantiell verbesserte Finanzausstattung durch das Land – Stichwort KiBiz – nicht aufrecht erhalten werden kann.

Wenn wir schon beim Thema Kirche und Glauben sind, kommen wir nicht umhin, die Situation an der Grundschule in Füchtorf anzusprechen. Die Tatsache, dass eine Schulleitung zwingend dem katholischen Glauben angehören muss ist nicht nur diskriminierend, sondern auch komplett aus der Zeit gefallen. Wir sehen doch an den Anmeldezahlen der Grundschulen, dass der Anteil konfessionsloser Schüler von Jahr zu Jahr steigt. Hier ist deutlich zu erkennen, dass die aktuellen Regelungen völlig weltfremd sind und schnellstmöglich durch die Landesregierung behoben werden müssen.

Zurück zu den Baumaßnahmen. Wir nehmen positiv war, dass unserer Forderung bei Neubauten und Sanierungen nur noch nachhaltige Energie- und Heiztechnologien einzusetzen mehr und mehr Rechnung getragen wird. So sind insgesamt acht zusätzliche Photovoltaikanlagen auf verschiedenen Gebäuden geplant. Wir gehen jetzt mal davon aus, dass dabei zumindest perspektivisch auch an die Möglichkeit für die Herstellung einer Ladeinfrastruktur für E-Fahrzeuge gedacht wurde. Denn bei den geplanten Anschaffungen von PKWs und Schulbussen werden wir auf E-Fahrzeuge bestehen und eine fehlende Lademöglichkeit nicht als Argument durchgehen lassen. Wir sind hier als Stadt in einer Vorreiterrolle und müssen dieser auch gerecht werden. Übrigens, es macht sicherlich Sinn, sich schon jetzt Gedanken darüber zu machen, wie auch Ladepunkte am Neubau des Freibades berücksichtigt werden können.

So und jetzt muss ich die Verwaltung einmal loben. Offensichtlich gibt es einen geheimen Plan wie die Neueröffnung des Freibads noch in diesem Jahr vorgenommen werden kann. Oder warum müssen wir schon in diesem Jahr einen Kassenautomaten von knapp 70.000 € anschaffen? Vermutlich wird es in Wahrheit etwas mit der Förderung zu tun haben, aber in diesen schwierigen Zeiten sei auch mal eine kleine Pointe erlaubt. Uns ist jedenfalls wichtig, dass es im Sommer 2024 ein attraktives Ersatzangebot für Familien, Kinder, Jugendliche und alle anderen Schwimmer geben wird und sei es nur, dass wir einen Teil der Freiflächen des Freibads zugänglich machen. Vielleicht noch ein paar kleine Standpools oder einen Wassersprenger und schon hätte man im Sommer zumindest die Möglichkeit für eine Abkühlung geschafft.

Das dürfte sicherlich auch die zahlreichen Touristen freuen, die jährlich zu uns nach Sassenberg und Füchtorf kommen und damit in vielerlei Hinsicht ein wichtiger Wirtschaftsfaktor sind. Deswegen begrüßen wir jede Form der Tourismusförderung in unserer Stadt. In diesem Zusammenhang ist die vergangene Diskussion um den Drostengarten mit dem Wort Fiasko wohl noch zu milde beschrieben. Ich möchte noch einmal wiederholen, dass wir als FDP niemals einen Barockgarten oder ähnliches gefordert haben, sondern einen modernen Stadtpark mit einer klassischen geraden Linienführung und entsprechenden Sichtachsen. Natürlich darf jede Partei ihre eigene Meinung dazu haben und diese in

einem Verfahren auch ändern, aber einen Entwurf, der gemeinsam mit Vereinen, Eigentümern und Anwohnern erstellt worden ist, einfach zu ignorieren und vom Tisch zu wischen hat mit unserem Verständnis von Bürgerbeteiligung nichts zu tun. Dann bitte so ehrlich sein und sagen, dass man keine Veränderung will oder wie Dieter Sökeland es formulierte: „Stellt noch zwei Tore auf, dann haben wir einen weiteren Bolzplatz.“. Das war keine Glanzleistung dieses Rates und übrigens auch nicht von Ihnen Herr Bürgermeister. Der ohnehin zunehmenden Politikverdrossenheit hat das sicherlich nicht entgegengewirkt.

Umso gespannter sind wir, wie es mit den weiteren Maßnahmen des ISEK und hier insbesondere der Gestaltung des Mühlenplatzes weitergehen wird. Glücklicherweise sind wir ja hier verpflichtet den Gewinnervorschlag umzusetzen. Sorgen bereitet uns hierbei allerdings das Thema Verkehr, zumal der Kreis, um es einmal halbwegs freundlich zu formulieren, in der jüngeren Vergangenheit bei vielen anderen Themen nur eine sehr begrenzte Kompromissbereitschaft gezeigt hat. Für den Mühlenplatz ist es aus unserer Sicht essentiell vorher ein entsprechendes Verkehrskonzept zu erstellen und dieses mit dem Kreis abzustimmen. Nur dann kann eine ganzheitliche Verbesserung des Mühleplatzes und wenn man so möchte des Vorplatzes der Kirche erreicht werden.

Unabhängig davon sollte die Neugestaltung des Mühlenplatzes und anderer Freiflächen in Zukunft immer auch das Thema Klimaresilienz berücksichtigen, denn den Klimawandel und dessen Folgen spüren wir auch in Sassenberg und Füchtorf mehr und mehr. Dabei geht es nicht nur darum Pflanzen und Bäume auszuwählen, die längere Trockenperioden überstehen können, sondern auch um die Frage, welchen Beitrag Freianlagen und Flächen bei Starkregenereignissen leisten können.

Wenn ich schon über das Thema Wasser spreche, darf ich sicherlich die These aufstellen, dass wir wie keine andere Partei eben dieses Thema in den letzten Jahren in den Fokus gerückt haben. Ich glaube das Stichwort „Penetranz schafft Relevanz“ trifft es hier ganz gut. Es soll dieses Jahr nun eine Arbeitsgruppe geben, die sich intensiv mit diesem Thema und der Frage wie wir die Wasserversorgung in den nächsten Jahrzehnten nachhaltig sicherstellen können befassen soll. Wenn Sie mir noch einen kleinen humorigen Ausflug erlauben: Wir als FDP haben offensichtlich so häufig über das Thema Wasser gesprochen, dass selbst Petrus seine Regenwolken gefühlt seit Herbst letzten Jahres in Dauerschleife nach Sassenberg und Füchtorf geschickt hat. Wir bei der FDP sind im Nebenberuf also neuerdings Regenmacher.

Zurück zum Ernst, denn der viele Regen hat an vielen Stellen zu Schwierigkeiten geführt. Landwirte können ihre Felder nicht bestellen, Plätze und Wege sind nicht begehbar und Flüsse und Bäche treten über ihre Ufer. In Sassenberg und Füchtorf waren die Folgen zum Glück überschaubar, aber allein der Blick nach Beelen oder Warendorf hat uns gezeigt, welche Kraft und leider auch welche Gefahr vom Wasser ausgehen kann. Daher möchten wir an dieser Stelle unserer Feuerwehr und dem DRK Ortsverband ein großes Kompliment und Dankeschön für die geleistete ehrenamtliche Arbeit sei es vor Ort oder in anderen Kommunen aussprechen. Wir sind dankbar, dass wir euch haben.

Wir wollen aber auch allen anderen Vereinen wie den Sportvereinen, den Schützen- und Musikvereinen unseren Dank aussprechen. Ihr seid es, die Sassenberg und Füchtorf zu einem so lebenswerten Ort machen, den wir gemeinsam Heimat nennen. Umso stolzer sind wir auf die Initiative „Sassenberg gegen rechts“ von Wolfgang Luetke an der hunderte Sassenberger und Füchtorfer und eben auch Vereine teilgenommen haben, um damit ein starkes Zeichen gegen rechts und gegen die AfD zu setzen.

Die AfD wettete ja noch bei der Generaldebatte zum Bundeshaushalt in Berlin, dass „diese Bundesregierung ihr Land hasse“. Dabei ist doch gerade die AfD, die zurück in Vergangenheit möchte. Dabei ist doch gerade die AfD, die uns von einem geeinten Europa isolieren möchte. Dabei ist es doch gerade die AfD selbst, die unser Land hasst und es am liebsten abschaffen und durch eine

rechtsgerichtete Diktatur ersetzen möchte. Hier sind wir als demokratische Parteien und als Bürger aufgefordert, klare Kante gegen die AfD und gegen rechts zu zeigen.

Und wer es immer noch nicht kapiert haben sollte, was es heißt in einer rechten und nationalistischen Diktatur zu leben, der möge bitte nach Russland schauen. Unterdrückung, Folter, Mord und die Verfolgung von politisch anders Denkenden sind dort an der Tagesordnung. Mit dem Tod von Alexei Nawalny ist dort nun auch die prominenteste Führungsfigur der Opposition beseitigt worden.

Wie bekommt man jetzt wieder den Bogen zurück nach Sassenberg und Füchtorf? Eigentlich gar nicht und das ist auch nicht wichtig, denn uns als FDP und mir persönlich war es wichtig dies einmal deutlich auszusprechen, denn wir haben hierzu eine klare Haltung.

Dennoch gehört zu einer Haushaltsrede logischerweise immer die Antwort auf die Frage, ob wir diesem Haushalt und den Wirtschaftsplänen für das Wasser- und Abwasserwerk zustimmen können. Sehr geehrte Herr Bürgermeister, wir werden diesem Haushalt und den Wirtschaftsplänen zustimmen. Die Zustimmung ist an die Erwartungshaltung geknüpft, dass wir es in diesem Jahr schaffen, die geplanten Maßnahmen auch umzusetzen und nicht etwa wieder nur bei knapp 50 % herauszukommen. Daran werden wir Sie wieder messen. Bitte richten Sie allen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen der Stadt und der Verwaltung unseren Dank für die gute Zusammenarbeit aus.

Ach ja und Dir, lieber Guido Holtkämper, ein besonderer Dank für die vermutlich unzählig geleisteten Überstunden, die bei Dir durch die notwendige Verschiebung des Haushalts entstanden sind und die stets kompetenten Antworten zu unseren Fragen zum Haushalt.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Sassenberg, 22.02.2024

Josef Uphoff
Bürgermeister

Thorsten Puttins
Schriftführer